



O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!  
Darinnen liegt begraben so mancher Soldat.  
Ein braver, ein schöner, auch tapferer Soldat,  
Der Vater und lieb Mutter hübsch verlassen hat.  
Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein,  
Du Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein.

Der Vater, die Mutter, die gehn vor Hauptmanns Haus:  
Ach Hauptmann, jeder Hauptmann, geh mit dem Sohn heraus!  
Eurem Sohn kann ich euch nicht geben um noch so vieles Geld,  
Euer Sohn und der muß sterben im weit und breiten Feld.  
Im weiten, im breiten, dort drauhen vor dem Feind,  
Wenngleich sein schwarzbraun Mädchen so bitter um ihn weint.

Es weinet, sie geseinet, sie klaget gar zu sehr,  
Gute Nacht, mein herrlich Schützchen, ich seh dich nimmermehr!

**Nur theilweise.**

Die Enthüllungen des Senators Humbert haben sich nur theilweise bewahrheitet. So zum Beispiel mit den schlechten Stiefeln.  
Aber das war doch vollkommen und nicht nur theilweise korrekt.  
Es war — jetzt indessen sind sie tüchtig verfehlt worden und haben die schönste Wäsche bekommen.

**Berechnet.**

Die Engländer sind zwar ein Krümmervolk, aber im Rechnen sind ihnen die Deutschen doch über.  
„Wie so denn?“  
Weil sie mit den fremden Divisionen besser fertig werden.“

**Londoner Widzellen.**

Wir nehmen Alles zurück — die Londoner Zeitungen lügen nicht immer. Im „Daily Chronicle“ (das sie in Deutschland das „Dailly Schweineigel“ nennen) findet sich die stehende Rubrik „Latest War Gables“ und darunter steht — eine halbe Spalte weiser Raum — diese letzte Rubrikmeldung war entschieden wahr.

Eine Anzeige in der London „Times“: Die Royal Worcester Ribbiting Society, Fabrik kündigt an, daß sie kein deutsches Kapital, keine deutschen Theilhaber, keine deutschen Arbeiter, kein deutsches Material, keinen deutschen Stahl benutze. — Deswegen sind diese Korsetts auch so miserabel.

**Auch ein Kriegsdreck.**

In Reimsdorf war ein Antreiber fuß dabei, in einem an der Straße stehenden Geschäft die Stiefelkiste eines Schuppendens mit lieblichen Handarbeiten zu schmücken. Die Arbeit war schon bis zur Hälfte geblieben, da rief ihn das Vaterland. Was sollte aus seinem Meisterwerk werden? Er wußte sich zu helfen. Soviel Farbe war noch da, die Zeit hatte er auch gerade noch dazu, und so pinselfte er denn in schönen deutschen Buchstaben auf eine große, freie Fläche:

„Unfertig bleibt hier diese Arbeit liegen, Weil erst der Russe und Franzose Auf rasch was auf die Hufe kriegen.“  
Ein Landwehrmann.“



Ein Todtenkopf-Casac. — Das Regiment hat sich bei Lüttich und Longwy hervorgethan.



**Die gelbe Frage.**

O Schurke, lächelnder, verdamnter Schurke!  
Schreibstafel her! Ich muß mir's nieder schreiben,  
Daß einer lächeln kann, und immer wieder lächeln,  
Und doch ein Schurke sein!  
*(Shakespeare, der Dritte)*

O villain, villain, smiling, damned villain!  
My tables,—meet it is I set it down,  
That one may smile, and smile,  
And be a villain!  
*(Shakespeare Hamlet I. 3.)*



In der Sammelstelle des „Deutschen Rothem Kreuz“ mit Liebesgaben für das Heer.



Transport belgischer Kriegsgefangener in der Nähe von Hannover.



Nach dem Befehl: Rast im Strassengraden. Oben auf der Straße: die Feldküche in Thätigkeit.



Der Zar im Gespräch mit dem Großfürsten Nikolas.



Der Weltkrieg, 1914. No. 11.

Wie ein Donnerwetter  
Rast die deutsche Wuth,  
Kaischer Britenwetter  
Bei auf deiner Huth!

Der verrath'nen Liebe  
Folgen held — und wie  
Vagelblüthe Liebe...  
„Made in Germany!“